

Als Online-Unternehmen ist yingiz für ein Thema wie Crowd Financing technisch prädestiniert. Dies führt allerdings in rechtlicher Hinsicht zu einer ganzen Reihe von Herausforderungen. Denn bei Kapitalerhöhungen, die sich an mehr als 150 Personen in einem EU-Staat richten, ist die Veröffentlichung eines Wertpapierprospekts erforderlich. Das hatte yingiz sich so nicht vorgestellt. Dann hätten Aufwand und Ertrag in keinem akzeptablen Verhältnis mehr gestanden. Allerdings beabsichtigt yingiz, weitere Mittel durch eine Kapitalerhöhung aufzunehmen. Hierfür sollen im Wege der Einzelsprache Investoren gewonnen werden, die größere Beträge aufwenden. Eine Prospekterstellung hätte sich im Gesamtkontext beider Maßnahmen also gelohnt. Der Zeitfaktor jedoch hätte im schnelllebigen Online-Geschäft schnell zu einem Verzug der Expansionspläne führen können. Was also tun?

Die Lösung war hier, die Maßnahme in zwei Kapitalerhöhungen aufzuteilen. Im Rahmen einer ersten wird den bestehenden Aktionären und Mitgliedern eine Beteiligung angeboten. Die Höhe des einzunehmenden Emissionserlöses ist hierbei jedoch auf weniger als 100.000 EUR gedeckelt. Nur dann ist durch eine Ausnahme im Prospektrecht ein prospektfreies Angebot erlaubt und können die Kunden und bestehenden Aktionäre „öffentlich“ angesprochen werden.

Parallel wurde eine zweite Kapitalerhöhung beschlossen. Bei dieser wurde das Bezugsrecht ausgeschlossen. Das klingt erst einmal nicht sehr aktionärsfreundlich. Allerdings: Seit Mitte letzten Jahres erfordert ein Bezugsangebot auch bei nicht börsennotierten Gesellschaften wie yingiz, die mehr als 150 Aktionäre haben, die Veröffentlichung eines Wertpapierprospekts. Das sollte aber

Mitglieder fließen. Die anderen Teile werden verwendet, um den Organisationsaufbau im Unternehmen voranzutreiben und neue Partner zu akquirieren.

GoingPublic: Bei einer Kapitalerhöhung können auch Ihre Mitglieder via Internet zu Aktionären werden. Wie ist bisher die Resonanz auf dieses Angebot?

Grell: Bei unserem ersten Angebot 2010 waren wir sehr überrascht, wie viele Mitglieder mitgemacht haben. Das neue Angebot ist gerade gestartet, trotzdem ist die Resonanz bereits sehr gut. Die Anfragen sind vielfältig, unsere Mitglieder wollen zum Teil noch mehr Informationen, wobei wir der Meinung sind, dass wir bereits eine Transparenz bieten, die kaum noch zu toppen ist.

GoingPublic: Wie informieren Sie Ihre Aktionäre über die laufende Geschäftsentwicklung?

Grell: Was wir momentan auf unserer Website in der Rubrik Mitgliederbeteiligung veröffentlichen, ist ähnlich umfang-



Dr. Thorsten Kuthe



Madeleine Zipperle

wie erläutert gerade vermieden werden. Hinzu kam: Im Vorfeld war bereits bekannt, dass für 99% des Kapitals das Bezugsrecht nicht ausgeübt würde. Man wollte ja gezielt neue Investoren an Bord holen. Den verbleibenden Kleinaktionären wurde daher im Rahmen der beschriebenen „kleinen“ 100.000-Euro-Kapitalerhöhung eine Zeichnungsmöglichkeit angeboten, und zwar mit einem durch Bezugsrechtsverzicht der Großaktionäre weit besseren Bezugsverhältnis als gesetzlich geboten.

Hinzu kam, dass es um eine Kapitalerhöhung von weniger als 10% des aktuellen Kapitals ging. Die gesetzlich ausdrücklich vorgesehene Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses bei 10%-Kapitalerhöhungen ist zwar börsennotierten Gesellschaften vorbehalten. Aufgrund der Umstände des Einzelfalls lag hier aber ein nach der Rechtsprechung zulässiger sonstiger Fall vor, bei dem das Bezugsrecht im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft ausgeschlossen werden kann. Auf diese Weise können jetzt – dank kreativer Gestaltung – die Pläne des Unternehmens umgesetzt werden. Die Prospekterstellung ist derweil jedoch nur aufgeschoben und nicht aufgehoben, da eine Notierung an einer Börse in absehbarer Zeit geplant ist.

reich wie ein Wertpapierprospekt. Hier finden Anleger alle Daten zur bisherigen und künftigen Geschäftsentwicklung, die man auch in einem Prospekt veröffentlichen müsste, um es von der BaFin zertifizieren zu lassen. Der einzige Grund, warum wir es nicht getan haben, sind die Kosten von etwa 300.000 EUR, die unsere Mitglieder bezahlen müssten und die wir lieber in unser Projekt investieren.

GoingPublic: Planen Sie auch einen Börsengang?

Grell: Ja, er ist für Herbst 2013 oder Frühjahr 2014 vorgesehen. Der Hintergrund ist aber nicht in erster Linie eine weitere Kapitalmaßnahme im Sinne eines IPOs, sondern unser Versprechen gegenüber Anlegern, dass die Aktien handelbar gemacht werden.

GoingPublic: Herr Grell, vielen Dank für das interessante Gespräch!

Das Interview führte Thomas Müncher.